

# Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Johann Adam Hiller 1789.

38.

1. {Wie wohl ist mir, o Freund der See - - len, wenn ich in dei - ner Lie - be ruh!} Da muss die Nacht des  
{Ich stei - ge aus der Schwer - mut Höh - - len, und ei - le dei - nen Ar - men zu.}

29

Trau - erns schei - - den, wenn mit so an - ge - - neh - men Freu - - den die Lie - be strahlt aus ' dei - ner Brust. Hier ist mein

Him - mel schon auf Er - - den: wer woll - te nicht ver - gnü - get wer - - den, der in dir su - chet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen:  
es sei also! Ich trau' ihr nicht,  
wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen  
bei einem freundlichen Gesicht.  
In dir vergnügt sich meine Seele,  
du bist mein Freund, den ich erwähle,  
du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.  
Der Welt Hass kann mich doch nicht fällen,  
weil in den stärksten Unglückswellen  
mir deine Treu' den Anker reicht.

Wolfgang Christoph Dessler 1692.